

Editors:

Parvis Emad (Chicago, IL, U.S.A.)
Friedrich-Wilhelm von Herrmann
(Freiburg, Germany)

Kenneth Maly (La Crosse, WI, U.S.A.)
François Fédier (Paris, France)

Associate Editors:

John Sallis (Chicago, IL, U.S.A.)
Ingeborg Schübler (Lausanne, Switzerland)
François Vezin (Paris, France)

Editorial Advisory Board:

Beda Allemann (Bonn, Germany)	Joseph J. Kockelmans (Pennsylvania, U.S.A.)
Robert Bernasconi (Essex, England)	David Krell (Essex, England)
Rudolf Bernet (Louvain, Belgium)	Graeme Nicholson (Toronto, Canada)
Walter Biemel (Aachen, Germany)	William Richardson (Boston, Massachusetts, U.S.A.)
Heribert Boeder (Braunschweig, Germany)	Manfred Riedel (Erlangen, Germany)
John Caputo (Pennsylvania, U.S.A.)	Reiner Schürmann (New York, NY, U.S.A.)
Joseph P. Fell (Lewisburg, Pennsylvania, U.S.A.)	Charles Scott (Nashville, Tennessee, U.S.A.)
Hans-Helmuth Gander (Freiburg, Germany)	Joan Stambaugh (New York, NY, U.S.A.)
Gérard Guest (Versailles, France)	Jacques Taminiaux (Louvain, Belgium)
Albert Hofstadter (Santa Cruz, California, U.S.A.)	Hartmut Tietjen (Freiburg, Germany)
Samuel Ijsseling (Louvain, Belgium)	Franco Volpi (Padua, Italy)
Petra Jaeger (Düsseldorf, Germany)	Richard Wisser (Mainz, Germany)
Dieter Jähnig (Tübingen, Germany)	

Aim and Scope:

Heidegger Studies is an annual publication dedicated to promoting the understanding of Heidegger's thought through the interpretation of his writings. **Heidegger Studies** provides a forum for the thorough interpretation of the whole of Heidegger's work (including works published during his lifetime) that is called for by the publication of his **Gesamtausgabe**. In keeping with its international character, **Heidegger Studies** publishes articles in English, German, and French. The editors of this journal welcome the submission of manuscripts that take up the serious task of interpreting and thinking through Heidegger's work. The editors especially welcome submission of manuscripts devoted to an interpretive exploration of the new texts published in the **Gesamtausgabe**.

Die **Heidegger Studien** sind eine jährlich erscheinende Zeitschrift, die der Förderung des Verständnisses des Heideggerschen Denkens durch die Interpretation seiner Schriften gewidmet ist. Die Zeitschrift will ein Forum für die gründliche Interpretation von Heideggers Werk im Ganzen (einschließlich der zu seinen Lebzeiten veröffentlichten Werke) bereitstellen, deren Notwendigkeit sich aus der fortlaufenden Veröffentlichung der **Gesamtausgabe** ergibt. In der Tat machen Spannbreite und Bedeutung der neuen Texte, die in dieser Ausgabe erscheinen, die **Heidegger Studien** erforderlich. Die **Heidegger Studien**

Table of Contents / Inhaltsverzeichnis / Table des Matieres

Articles:

<i>Martin Heidegger</i>	
Brief an Jean Beaufret	3
Letter to Jean Beaufret	5
<i>Steven Davis</i>	
The Most Beautiful Gift	7
<i>Karin Schoeller-von Haslingen</i>	
„Was ist Größe?“	
Eine Widmung Martin Heideggers für Kurt Bauch	15
<i>Jean-François Courtine</i>	
Donner/Prendre: La main	25
<i>Walter Biemel</i>	
Zu Heideggers Deutung der Ister-Hymne	
Vorlesung S.S. 1942, GA 53	41
<i>George Kovačs</i>	
The Ontological Difference in Heidegger's Grundbegriffe	61
<i>Hans-Helmuth Gander</i>	
Martin Heidegger und Erhart Kästner	
Anmerkungen zu einem Gespräch im Wegfeld von Dichten und Denken	75
<i>Rudolf Bernet</i>	
Die Frage nach dem Ursprung der Zeit bei Husserl und Heidegger	89

Essays in Interpretation:

On Reading and Translating Sein und Zeit :	
An Editorial Note	107



B 3279
H 49
H 3523
3/4 (LC)

Table of Contents / Inhaltsverzeichnis / Table des Matieres

François Vezin

La traduction comme travail phénoménologique	109
Translation as Phenomenological Labor	123
Übersetzung als phänomenologische Arbeit	139

Pierre Jacerme

A propos de la traduction française de Être et Temps	155
List of Already Published Volumes of the Gesamtausgabe	201
List of the Addresses of the Contributors	205

Brief an Jean Beaufret ©

Martin Heidegger

Freiburg, den 22. II. 75

Lieber, im Herzen und der Sache
des Denkens getreuer Freund,
herzlichen Dank für die zwölf Antworten auf die zwölf Fragen, die Ihnen von
den beiden gewiss jüngeren Freunden gestellt wurden. Diese selbst schickten mir
ein Exemplar des Textes mit einem Zitat aus der Dichtung von St. George, das
ich bisher nicht kannte. Ich habe ihnen mit meinem Bild und einem kurzen
Begleitwort gedankt. Die Frager haben am Beginn ihrer Einleitung eine
ungewöhnlich treffende, schöne Charakteristik von J. B. gegeben. Wer und wo
sind die beiden Fragenden, deren Namen ich bisher nie gehört oder gelesen
habe?

Sie selbst aber müssen bei der Niederschrift Ihrer Antworten mit einer
besonders günstigen Sammlung und Wachheit des Denkens beschenkt gewesen
sein. Ihr Gesagtes ist so frei und frisch, so entschieden wie geistreich, so einfach
und stets am Wesentlichen bleibend, dass jeder Leser Ihnen für diese Hilfe zum
Nach-denken danken wird.

Wo ist dieser Text gedruckt und erschienen?

Alle Antworten sind erhellend. Aber ich möchte besonders n. 3-4, ebenso n.
10 und 11 hervorheben, weil gerade sie das fragendere Fragen wecken und
fördern. So haben die Hinweise auf die Kehre in der Bestimmung der
Seinsvergessenheit und auf das Durchhalten derselben Frage in *Sein und Zeit*
wie in der „Topologie des Seins“ ihr eigenes Gewicht.

Aber n. 10 und 11 über die Poesie und über das Wesen der Technik sind das
eigentliche Meisterstück des Ganzen. Ich kenne nichts, was hinsichtlich der
Durchsichtigkeit und der Dichte des Sagens damit vergleichbar wäre.

Eine Gefahr allerdings bleibt bei solchen Antworten bestehen: dass der
flüchtige Leser zu der Meinung kommt, nun wisse er endgültig über die
„Philosophie“ Heideggers Bescheid, während im Gegenteil jetzt erst das rechte
Fragen beginnen muss; zum Beispiel die Frage nach dem Verhältnis von
Technik, Sprache, Dichten und Denken.

Die steigende Herrschaft der Linguistik und der Informatik droht die
Bemühungen des Denkens und des Dichtens und deren grosse Überlieferung aus
dem Gesichtskreis der Menschen zu vertreiben, sodass sie nur noch unbekannte
Inseln bleiben. *Wie* diesem Geschick, und *ob* jemals, zu begegnen sei, weiss ich

nicht. Dies ist freilich kein Grund, von den genannten Bemühungen im geringsten abzulassen.

Es gilt vielmehr inständig im Denken zu versuchen, ein wenngleich fernes Echo zu werden für das im Wort des Parmenides Gesagte. Nur auf diese Weise wird die Gegen-Wart des Anfangs für den Weg-Blick des Denkens gerettet. Dagegen bleibt für das Rechnen des historischen Vorstellens die Philosophie der Griechen endgültig ein Vergangenes.

Darum behält die Parmenides-Interpretation ihr einzigartiges Gewicht. Sie sollten diese Arbeit möglichst bald wieder aufnehmen.

René Char schickte mir vor wenigen Tagen ein sehr bedeutsames Gedicht *Orion* (1975). Seinem Gruss lag eine Ansichtskarte von Malauène bei; dort waren wir doch bei meinem letzten Aufenthalt in der Provence und vor allem auf der Fahrt von meiner Frau und mir mit Ihnen. Wir machten dort Rast, bevor wir von der Nordseite her auf den Mont Ventoux gelangten.

Wir leben sehr zurückgezogen in diesem seltsamen Winter in unserem Alterssitz. Dahin möchten wir Sie einladen und zwar zum 1. April (Osterdienstag) bis Freitag abend oder Samstag früh, je nachdem wie mein Befinden ist; denn ich muss mit meinen Kräften sparsam umgehen.

Wir grüssen Sie herzlich in alter Freundschaft und freuen uns auf das Wiedersehen.

Ihr Martin Heidegger

Freundliche Grüsse an alle Freunde und an die beiden Fragenden.

© Dr. Hermann Heidegger, der Sohn und Nachlaßverwalter Martin Heideggers, hat freundlicherweise der Veröffentlichung dieses Briefes in den *Heidegger Studies* zugestimmt.

Letter to Jean Beaufret

Martin Heidegger

Freiburg, February 22, 1975

Dear and true friend, both in heart
and in the matter of thinking,

Heartfelt thanks for the twelve answers to the twelve questions that were posed to you by the two younger friends. They themselves sent me a copy of the text, with a quotation from Stephan George that I had not hitherto known. I have thanked them, sending along a picture of me and a short note. At the beginning of their introduction the questioners have given an unusually striking and beautiful characterization of Jean Beaufret. Where and who are the two questioners, whose names I have not hitherto heard or read?

You yourself, however, must have been blessed with an especially favorable gathering and awakening of thought as you were putting down your answers. What you said is so free and fresh, so decisive as well as rich, so simple while yet staying with what is essential, that every reader will thank you for this aid to reflection [*Nachdenken*].

Where has this text appeared?

All the answers are illuminating. But I would like to emphasize especially numbers 3 and 4, as well as numbers 10 and 11; for it is precisely these that awaken and further deeper questioning. It is in this way that the references to the turn in the determination of the forgottenness of being and to the perseverance in the same question in *Being and Time* as in the "topology of being" have their proper weight.

But numbers 10 and 11, on poetry and essence of technology, are the real masterpieces of the whole thing. I know of nothing that is comparable to it, with regard to the clarity and conciseness of its expression [*Sagen*].

However, a danger remains with such answers: that the superficial reader will come to believe that now he finally knows all about the "philosophy" of Heidegger, whereas, on the contrary, the proper questioning must now first begin—for example, the question about the relationship of technology, language, poetizing, and thinking.

The ascending dominion of linguistics and of the information sciences threatens to drive the efforts of thinking and poetizing and their great tradition out of human eyesight, so that they will only remain as unknown islands. *How*

and *whether* ever this destiny can be countered I do not know. Of course, that is no reason in the least to give up such efforts.

Rather what is urgent upon us is to attempt in thinking to become an echo, even when distant, for that which is said in Parmenides' saying. Only in this way will the presence [*Gegen-Wart*] of the beginning be saved for the look away [*Weg-Blick*] of thinking. In contrast to that, for the calculation of historical representation, the philosophy of the Greeks remains once and for all something in the past.

For that reason the Parmenides-interpretation retains its unique weight. You should take this work up again as soon as possible.

A few days ago René Char sent me a very significant poem, *Orion* (1975). Enclosed with his greetings was a postcard of Malaucène. We were there during my last stay in the Provence and above all on the trip that my wife and I made with you. We stopped there before we arrived on Mont Ventoux from the North.

We are living quietly in our retirement home during this strange winter. We would like to invite you here for the first of April (Easter Tuesday) until Friday evening or early Saturday, depending on my condition—for I must be careful with my energies.

We greet you warmly from out of our long friendship and are looking forward to seeing you again.

Yours
Martin Heidegger

Friendly greetings to all friends and to the two questioners.

Translated by Steven Davis

The Most Beautiful Gift

Steven Davis

The title comes from Heidegger.¹ It is what he says of those questions, essential questions, that occasion a renewed meditation on the part of one who thinks. One is struck by the simplicity and uncomplicated character of the questions, questions which were posed by others but that match the style of Heidegger himself. They are unadorned and direct, not to mention penetrating, in their going to the heart of those issues that must concern every reader of Heidegger. In view of this and as a model, they bear repeating:

1. Who were you, Jean Beaufret, before you found experiencing yourself turned towards Heidegger's thought?
2. In what way does the putting of metaphysics into question recover for Heidegger the making of time itself the fundamental question?
3. Why did Heidegger not adhere to his initial project by publishing the Second Part of *Being and Time*, which he nevertheless had announced in 1927?
4. But why, from the beginning to the end of Heidegger's thought, this return to the Greeks?
5. What do you mean when you write that Heidegger's work, [*l'oeuvre*] in its way and for the first time, responds to Rimbaud's impatient utterance "To possess the truth in one soul and one body"?
6. A commentator has said that Heidegger's thought, which appeared under nascent Nazism, raised a political question without respite up to the present time. What do you think of that?
7. Nevertheless, is not Heidegger considered as the enemy of rationalism? And does he not interpret the course of history in an unusual way as decline?
8. It is still puzzling that in our world, so anxious to define a table of values for itself, that Heidegger would strike at the validity of the very concept of value
9. In your eyes does archaic Greece have another attraction than that of having been the birthplace of philosophy?
10. Why has Heidegger asked himself about poetry? What is the originality of his investigation in relation to contemporary linguistics?
11. Wherein does Heidegger's questioning concerning technology differ from that of Marx?
12. What relation between occidental philosophy and oriental thought is possible today?²